

■ ■ grüggüü güggg



BETRIEBSREPORTAGE

Hoch hinaus mit Holstein

SCHWEINE

Plötzliche Todesfälle bei Mastschweinen

FORS
KUNZ KUNATH

Impressum

HERAUSGEBER

Kunz Kunath AG
Kirchbergstrasse 13
3401 Burgdorf

BERATUNG

Burgdorf 034 427 00 00
Weinfelden 071 531 13 31
www.fors-futter.ch

CHEFREDAKTION

Raphael Felder

REDAKTION

Peter Stadelmann
Dario Zaugg
Ursula Tröhler
Urs Iseli
Philippe Savary
Romina Waldvogel
Felix Aellig

DESIGN

Dario Zaugg
Kunz Kunath AG, Burgdorf

DRUCK UND VERSAND

Haller + Jenzer AG, Burgdorf

Kundenzeitschrift, 89. Jg.
erscheint 3 x jährlich
zweisprachig

Auflage: 10'600 Ex. deutsch
1'500 Ex. französisch

UNSERE PARTNER

- Profutter AG
3534 Signau
- Mühle Fraubrunnen
3312 Fraubrunnen
- Neumühle AG
6022 Grosswangen
- Neumühle Rickenbach
GmbH
6221 Rickenbach
- Mühle Scherz
5246 Scherz
- Wicki Mühle AG
6170 Schüpfheim

Inhaltsverzeichnis

EDITORIAL

Müssen wir bald mehr Kunstdünger einsetzen? 3

BETRIEBSREPORTAGE

Hoch hinaus mit Holstein 4

SCHWEINE

Hochleistungsphase Abferkelstall 6

SCHWEINE

Plötzliche Todesfälle bei Mastschweinen 9

RINDVIEH

Vom Kalb zur Kuh – mit System! 10

GEFLÜGEL

Bäuerliche Trutenmast 12

GEFLÜGEL

Fit für das Schwerpunktprogramm Geflügel 14

ZIERGEFLÜGEL

FORS hat für fast jeden Vogel das richtige Futter 15

Rüegg Gallipor AG Geflügelzucht

8560 Märstetten

Tel. 071 / 659 05 05 Fax. 071 / 659 05 20



- auch Bio-Küken und Bio-Junghennen mit Zertifikat
- Farben Braun, Weiss, Schwarz, Silver
- Aufzucht in Volieren und Wintergärten

*Wir liefern laufend gesunde,
leistungsfähige Küken + Junghennen*

- Eierverpackungsmaterial 4er, 6er, 10er Schachteln, usw.
- Legenest, Futterautomaten, Tränken, usw.
- Lieferung franko Hof oder abgeholt in Märstetten

Rufen Sie uns an wir beraten Sie gerne!

Müssen wir bald mehr Kunstdünger einsetzen?

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Wenn es nach dem BLW ginge, würde die Höchstlimite der DGVE von 3,0 auf 2,5 pro Hektare abgesenkt. Ist dies tatsächlich ein Mittel zur Reduzierung der Umweltbelastung oder eher ein Schritt in die falsche Richtung?

Die Beurteilung des Nährstoffflusses von Stickstoff und Phosphor nach der DGVE-Methode ist fachlich überholt und ungenau. Die Methode berücksichtigt weder die verschiedenen Produktionsbedingungen (Böden, Topografie, Kulturen) noch den unterschiedlichen Nährstoffanfall. Gerade bei letzterem wurden mit der eiweissreduzierten Fütterung bei den Schweinen neue Eckwerte geschaffen, die sich in dieser Schätzmethode nur schlecht widerspiegeln. Aus diesem Grund wird schon seit vielen Jahren für eine zuverlässige Beurteilung der Nährstoffflüsse auf jedem einzelnen landwirtschaftlichen Betrieb eine gesamte Bilanzierung erhoben. Dabei gilt, dass nicht mehr Nährstoffe zugeführt als weggeführt werden, d. h. die Bilanz muss ausgeglichen sein. Diese Praxis entspricht den ÖLN-Vorgaben und verhindert eine Überdüngung der Böden, was mit der DGVE-Methode nicht gewährleistet ist.

Unsere Analysen auf vielen Landwirtschaftsbetrieben haben ergeben, dass eine Reduktion auf 2,5 DGVE die Hofdünger zugunsten der Kunstdünger bestrafen würde. Mit anderen Worten heisst dies: Damit die Nährstoffversorgung der Kulturen weiterhin gewährleistet wäre, müsste Kunstdünger zugekauft werden. Gleichzeitig wäre man aber gezwungen, Hofdünger abzuführen. Auch eine Studie der Agroscope von 2017 belegt, dass insbesondere Graslandbetriebe im Talgebiet, in guten Futterbaulagen, Kunstdünger anstelle des eigenen Naturdüngers einsetzen müssten. Eine Studie im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt zeigt sogar, dass zur Deckung des Nährstoffbedarfs der wichtigsten Kulturen, insbesondere im Futterbau, eine Nährstoffmenge benötigt wird, welche 3,0 DGVE entspricht. Eine Reduktion von 3,0 auf 2,5 DGVE pro Hektare würde daher zu massiv mehr Gülletransporten und Kunstdüngereinsatz führen. Letzterer wird mit viel Energie produziert und importiert.

Eine Reduktion von 3,0 auf 2,5 DGVE pro Hektare würde zu massiv mehr Gülletransporten und Kunstdüngereinsatz führen

Nach Berechnungen des BLW wären etwa 15'000 Betriebe mit Nährstoffen im Umfang von 245'000 DGVE betroffen, welche vom eigenen Betrieb weggeführt werden müssten. Spezialisten sprechen von 1,4 Millionen Kubikmeter flüssigem Hofdünger. Die Nährstofftransporte würden unerwünschte CO²-Emissionen generieren. Zudem ersetzen Kunstdünger die humusbildenden Naturdünger mehr schlecht als recht. Insgesamt würde dies zu Kosten von 15 bis 20 Millionen Franken führen. Der Aufwand für den Nährstoffersatz durch den Kauf von importiertem Kunstdünger ist dabei noch nicht berücksichtigt.

Weder ökologisch noch ökonomisch ergibt die Senkung von 3,0 auf 2,5 DGVE pro Hektare, wie sie in der AP 22+ geplant gewesen wäre, deshalb einen Sinn! Gülle wegführen und dafür Kunstdünger einsetzen widerspricht jeglicher Logik!



Peter Stadelmann,
Geschäftsführer



Hoch hinaus mit Holstein

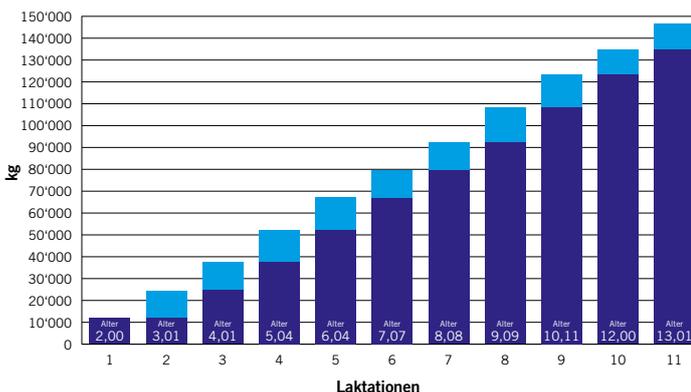


Christian Walker (links) mit Vater Erich Walker (Mitte) und FORS-Berater Thomas Cooch (rechts)

Erich und Christian Walker, Bettlach, sind begeisterte Holsteinzüchter, deshalb ist Christian Präsident des Solothurnischen Holsteinzuchtverbandes. Eine intensive Aufzucht ist für sie der Schlüssel zum Erfolg. Besonders stolz sind sie auf ihre Holstein-Kuh Michaela. Sie gehört zu den fünf leistungsstärksten Tieren im Zuchtverband.

MIT EIGENER AUFZUCHT ZUM ZUCHTERFOLG

Ein Erstkalbealter von 23 bis 24 Monaten erfordert eine intensive Aufzucht. Damit dies erreicht werden kann, setzt die Familie Walker auf bestes Grundfutter. Um die Kälber zum Fressen zu animieren, wird so früh wie möglich FORS 2332.00 Kälber Aufzucht gefüttert. Damit ein möglichst grosser Zucht-

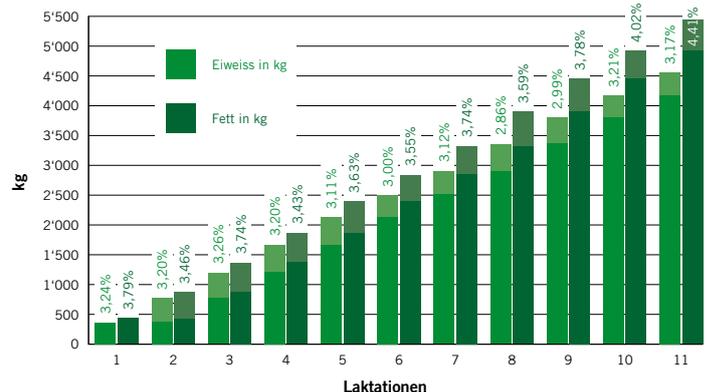


Milchleistung der Holstein-Kuh Michaela

fortschritt erreicht werden kann, wird bei den Jungtieren konsequent gesexter Samen verwendet. Bei Tieren, die nicht zur Nachzucht verwendet werden, setzen sie Mastrassen (Simmentaler und Weissblau Belgier) ein. Sie ziehen mehr Tiere auf als für die eigene Nachzucht gebraucht werden. Da die Familie Walker für ihre funktionellen Tiere bekannt ist, lassen sich diese gut an Auktionen vermarkten.

DIE BESTEN VORAUSSETZUNGEN FÜR MILCHKÜHE

Die Milchkühe werden im 2014 neu erbauten luftigen und lichtdurchfluteten Stall gehalten. Das moderne Stallsystem bietet für die Familie Walker einige Vorteile: Ammoniak bleibt weniger lang im Raum, die Kühe geniessen natürliches Son-



Milchinhaltstoffe der Holstein-Kuh Michaela

nenlicht und die Tiere fühlen sich sichtlich wohl. Der Kuhkomfort ist der Familie Walker wichtig. So liegen die Kühe auf einer gut gepflegten Kalkstrohmattze. Um die Klauengesundheit zu unterstützen, setzen Erich und Christian Walker seit zwei Jahren auf Mikroorganismen. Seit dem Einsatz konnte ein Rückgang von Mortellaro festgestellt werden. Ihre Kuh Michaela belegt im Zuchtverband aktuell den fünften Platz in der Rangliste der Lebensleistung. Die reinrassige Holsteiner Milchkuh hat bereits 155'000 kg Milch produziert.



Erich Walker mit Kuh Michaela

STROM: EIN WEITERER BETRIEBSZWEIG

Jährlich produziert die Familie Walker durchschnittlich 300'000 kWh Strom mit ihrer Photovoltaikanlage, die das Dach des neuen Stalles bedeckt. Ein Vier-Personen-Haushalt braucht im Jahr etwa 4'500 kWh. Somit könnten mit dieser Anlage rund 65 solche Haushalte versorgt werden. Obwohl eine Photovoltaikanlage langfristig eine sehr gute Sache ist, darf die Reinigung einer solchen Anlage nicht unterschätzt werden. Für eine konstante und gute Leistung ist dies nötig. Zudem bildet die Generationengemeinschaft Walker auch zwei Lernende aus und unterhält einen Sömmerungsbetrieb.

Bei unserem Betriebsbesuch haben wir Erich Walker einige Fragen gestellt:

WELCHE FUTTER SETZT DU EIN?

Ich habe viele Futter ausprobiert und bin mit FORS zufrieden. Eigentlich macht keine Mühle schlechtes Futter. Als Thomas Cooch seine Aussendiensttätigkeit bei der Kunz Kunath AG aufnahm, habe ich eine Offerte machen lassen. Thomas war bereits zuvor ein gern gesehener Gast. Die Qualität der einzelnen Futtermischungen der Kunz Kunath AG hat uns überzeugt.

STECKBRIEF GENERATIONENGEMEINSCHAFT WALKER

| | |
|---------------------------|---|
| Betriebsleiter | Erich und Christian Walker |
| Familienporträt | Erich hat neben Christian noch 5 Kinder und 6 Grosskinder, 2 sind von Christian |
| Landw. Nutzfläche | 48 ha 34 ha Sömmerungsweide |
| Grünland | 35 ha Kunst- und Naturwiese |
| Offene Ackerfläche | 13 ha |
| Kulturen | 8 ha Mais, 5 ha Futtergetreide Futterweizen / Triticale |
| Tierarten | 50 Kühe 70 Jungvieh 80 Mastschweine Legehennen |
| Arbeitskräfte | Vater und Sohn mit zwei Lernenden (1. und 3. Lehrjahr) |

Ausserdem ist das Anrechnen des Futtergetreides am Kauf immer eine saubere Sache!

WAS KÖNNEN WIR BESSER MACHEN?

Das ist eine gute Frage, das Futter passt mir. Wenn wir eine Frage haben und eine Beratung brauchen, ist Thomas Cooch sofort zur Stelle. Wir schätzen Thomas als Mensch und Berater, wenn er öfters zu einem Kaffee vorbeikommen könnte, würden wir dies natürlich gutheissen.

WAS ZEICHNET DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DER KUNZ KUNATH AUS?

Gegenseitiges Vertrauen und Ehrlichkeit. Wenn ich eine Frage habe, kriege ich immer eine gute Antwort. Ihr seid gut eingerichtet, Thomas hat mit dem Tablet stets den Überblick und wenn ich aus Versehen ein anderes Futter bestelle als normalerweise, ruft er mich an, um sicherzugehen, dass ich nicht das falsche Futter bestellt habe.

Dario Zaugg



Hochleistungsphase Abferkelstall – wichtige Details bei der Fütterung der säugenden Sau

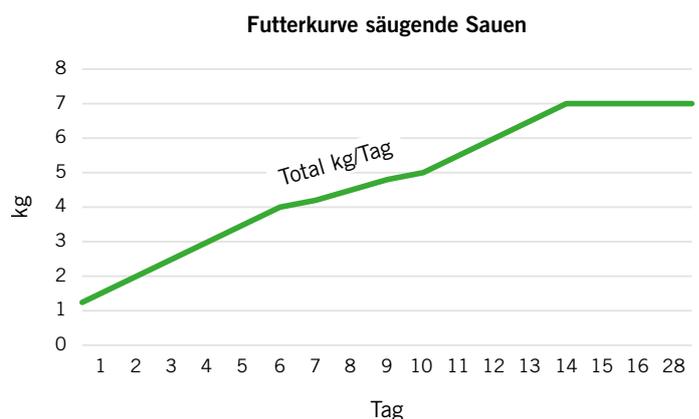


Wann ist die Fütterung einer Muttersau besonders heikel? Die Antwort der meisten Gefragten wird lauten: «Um die Geburt herum.» Dies ist so auch korrekt. Aber was geschieht nach der Geburt? Die Tiere starten in ihre «Hochleistungsphase». So muss sich die Sau nicht nur von der Geburt erholen, sondern auch noch 14 kleine Ferkel ernähren. Erst recht, wenn diese 14 dann drei Wochen alt sind. Dass die Säugezeit deshalb ebenfalls eine sehr heikle Phase sein kann, geht oft vergessen. Doch für die Sau ist diese Zeit besonders anstrengend und entsprechend auch von grosser Bedeutung.

FUTTERKURVE – EINE GRATWANDERUNG

Das Problem kennen die meisten Züchter: Die Sau sollte so viel wie möglich fressen, damit die Milchleistung stimmt, doch die vorgelegte Menge ist einfach zu gross. Aus diesem Grund ist die Festlegung einer Futterkurve für die Säugezeit eine Gratwanderung. Es müssen verschiedene Faktoren miteinbezogen werden. Unabhängig von diesen Einflussfaktoren ist die Steigerungsrate zu Beginn der Säugephase. Ist die Sau nach der Geburt gesund und munter, bekommt sie an den ersten beiden Tagen je bis zu 2 kg Futter. Anschliessend kann die Futtermenge jeden Tag um ca. 0,5 kg gesteigert werden. Wichtig dabei ist die stetige Beobachtung des Gesundheitszustands der Sau. Kommt das Muttertier nur zögernd an den Trog oder bleibt sogar Futter übrig, muss die Futtermenge sofort reduziert werden. Oft überfressen sich die Tiere etwa eine Woche nach der Geburt. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, ab diesem Zeitpunkt die Futtermenge etwas langsamer zu steigern oder sogar zwei bis drei Tage die Menge nicht mehr zu erhöhen. Grundlegend sollte von einer Futterkurve mit dem Zielwert von

100 MJ ausgegangen werden. In der unten stehenden Grafik ist die Kurve abgebildet. Die Maximalmenge der Kurve sollte 14 Tage nach der Geburt erreicht werden. Die Ferkel benötigen mit zunehmendem Alter immer mehr Milch, weshalb das Leistungsvermögen der Sau besonders wichtig ist. Die unten stehende Kurve ist für eine Muttersau mit zwölf Ferkeln ausgelegt. Pro Ferkel kann mit durchschnittlich 5 MJ VES gerechnet werden. Mit 14 Ferkeln sollte die Futtermenge bei 14 Tagen folglich bei 110 MJ VES liegen.



Futterkurve für eine säugende Sau mit zwölf Ferkeln

KONDITION – HOHE GEWICHTSVERLUSTE VERMEIDEN

Ein besonderes Augenmerk soll während der Säugezeit auch auf die Gewichtsveränderung des Muttertieres gelegt werden. Die Sau sollte nicht mehr als zehn Prozent ihres Gewichts verlieren. Wenn die Kondition anhand des Body Condition Score (BCS) beurteilt wird, sollte die Abweichung nicht mehr

als einen halben Punkt betragen. Der BCS eines Mutterschweins liegt beim Wert 3 im optimalen Bereich (siehe Abbildung 1). Die verschiedenen Abstufungen bei der Beurteilung anhand des BCS sind in der Abbildung 2 aufgelistet. Falls eine Sau bereits zu mager in den Abferkelstall kommt oder sich besonders stark absäugen lässt, darf sie ruhig etwas mehr fressen. Doch warum sollen die Tiere nach dem Absetzen nicht zu mager sein? Dem Körperfett kommt eine besondere Bedeutung als Speicherorgan körpereigener Fruchtbarkeitshormone zu. Vor allem Östrogene werden im Fettgewebe gebunden, aber auch das Hormon Leptin wird im Fettgewebe produziert. Alle diese Stoffe spielen eine wichtige Rolle bezüglich der Auslösung der Brunst und den Brunstmerkmalen sowie dem Aufbau und dem Erhalt der Trächtigkeit. Ist eine Sau nach dem Absetzen zu mager, kann sich dies folglich negativ auf die Fruchtbarkeit auswirken.

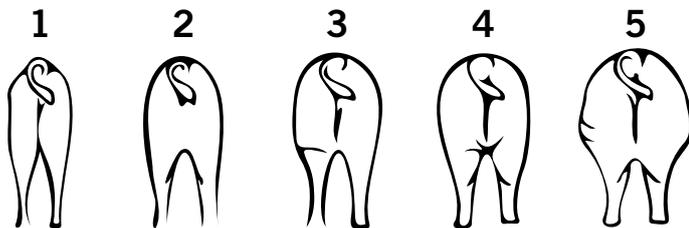


Abbildung 1: Beurteilung der Kondition anhand des BCS

| BCS | Kondition | Beschreibung | Körperform |
|-----|----------------------------|---|--|
| 5 | verfettet | Hüften und Wirbelsäule sehr stark mit Fett bedeckt | wulstig, ausgewölbt |
| 4 | mit deutlicher Fettauflage | Hüften und Wirbelsäule können nicht gefühlt werden | Tendenz zur Auswölbung |
| 3,5 | mit mittlerer Fettauflage | Hüften und Wirbelsäule können nur schwer gefühlt werden | rundlich |
| 3 | normal | Hüften und Wirbelsäule können mit leichtem Druck gefühlt werden | leicht rundlich |
| 2,5 | dünn | Hüften und Wirbelsäule können ohne Druck gefühlt werden | leicht rundlich, aber seitlich flach |
| 2 | sehr dünn | Hüften und Wirbelsäule sind gut sichtbar | Rippen/Dornfortsätze sind leicht ertastbar |
| 1 | abgemagert | Hüften und Wirbelsäule sind sehr gut sichtbar | Knochengerüst |

Abbildung 2: Abstufungen bei der Beurteilung der Kondition anhand des BCS

WASSER – WICHTIGSTER NÄHRSTOFF

Sehr viele Funktionen des Körpers laufen nur bei einer ausreichenden Wasserversorgung einwandfrei ab. Trotzdem wird die Verfügbarkeit und Qualität des Wassers auf vielen Betrieben

zu wenig beachtet. Nachfolgend sind die wichtigsten Punkte zum Thema Wasserversorgung aufgelistet:

- Wasserqualität mittels Wasserprobe überprüfen
- Stumpenleitungen verhindern
- Durchfluss pro Minute überprüfen und optimieren
- Zusätzlich Wasser über Trog anbieten

Insgesamt sollte eine säugende Sau mindestens 25 bis 30 Liter Wasser pro Tag zu sich nehmen. Bei hohen Temperaturen kann sich diese Menge sogar verdoppeln. Eine zusätzliche Verabreichung von Wasser über den Trog ist daher besonders im Sommer empfehlenswert. Um die Sauen zu animieren, können pro Tier 2 dl FORS 8514.00 Apfelessig ins Wasser gegeben werden. Die meisten Schweine mögen Essig sehr gerne und nehmen so das Wasser sehr gut auf.

Die Durchflussrate sollte für Mutterschweine zwischen zwei und drei Litern pro Minute liegen. Dies ist wichtig, damit die Sau nicht zu viel Zeit benötigt, um genügend Wasser aufzunehmen. Gehen wir von einem Wasserbedarf von 30 Litern pro Tag aus, dauert dies also mindestens zehn Minuten. Benötigt die Sau doppelt so viel Zeit, weil der Durchfluss zu tief ist, verliert sie die Geduld und trinkt deshalb nicht genügend.

TIERBEOBACHTUNG – AUCH NACH DER GEBURT ZENTRAL

Um die Geburt herum wird sie kaum ein Landwirt vergessen: die Tierbeobachtung. Während dieser Phase wird viel Zeit im Abferkelstall benötigt. Doch auch nach den ersten Tagen nach der Geburt darf dies nicht vernachlässigt werden. Die Sau muss Hochleistungen erbringen, um ihre Ferkel ausreichend säugen zu können. Eine frühzeitige Erkennung von Stoffwechselproblemen ist zentral, damit sich das Muttertier schnell erholt. Steht die Sau zögernd auf für das Fressen oder ist der Kot breiig, sind dies erste Anzeichen dafür, dass sie sich überfrisst. Können Sie als Tierhalter rechtzeitig auf solche Hinweise reagieren, fängt sich die Sau schneller wieder auf, sodass die Hochleistungsphase Säugezeit zum Erfolg wird.

Ursula Tröhler





Lonza

Agro Ingredients

Carnipass™

Pansengeschütztes L-Carnitin

Bedeutende Verluste von L-Carnitin treten häufig in Zeiten einer negativen Energie Bilanz (NEB) auf. Eine Ergänzung der Futterration mit L-Carnitin in der Transitphase und während der Hochlaktation vermag einen unausgebalancierten Energiestoffwechsel zu stabilisieren. Kritische Stoffwechselbedingungen können so vorgebeugt werden. Lonza's Carnipass™ ist die zuverlässige Quelle für das Pansen geschützte reine L-Carnitin.

Carnipass™

- Pansengeschütztes reines L-Carnitin
- Verbesserte Energieversorgung
- Verbesserte Leber Funktion und Fettstoffwechsel
- Stabilisierung des Energiestoffwechsels während der Transitphase und Hochlaktation
- Reduktion des Ketose Risikos
- Unterstützung der Fruchtbarkeit



Built on Quality. Backed by Science.™

www.lonza.com



GZH AG

Hermenweg 21 • 5603 Staufen

Kompetent • Persönlich • Zuverlässig

☎ 076 448 86 55 Oliver Stambach

hermenhof@gzh-ag.ch • www.gzh-ag.ch



Dein Foto ist uns 50 Franken wert!

Wenn wir dein Foto verwenden, erhältst du einen FORS-Futter-Gutschein im Wert von 50 Franken

Ist dir ein gutes Bild gelungen?

Auf der Rückseite dieses Gugg's findest du bereits eingesandte Bilder.

Schick uns deine Bilder über die folgende Seite zu:
www.fors-futter.ch/foto-wettbewerb



IHR ZUVERLÄSSIGER PARTNER FÜR DAS SCHWEIZER HANDWERK.

Herr Philipp Grütter, freut sich
auf Ihre Kontaktaufnahme:

+41 79 570 42 46

philipp.gruetter@wuerth-ag.ch



Würth AG • 4144 Arlesheim • www.wuerth-ag.ch

Plötzliche Todesfälle bei Mastschweinen

Das Hämorrhagische Intestinal Syndrom (HIS), landläufig auch als «Schottesyndrom» bekannt, führt meist ohne Vorankündigung und klinischen Symptomen zu Todesfällen. Vornehmlich trifft es gesunde und gut entwickelte Mastschweine. In den meisten Fällen sind nur einzelne Tiere betroffen. In den letzten Jahren gab es jedoch auf immer mehr Mastbetrieben hohe Verluste wegen HIS.

KRANKHEITSBILD BEI HIS: GEBLÄHT UND BLASS

Werden die erkrankten Schweine noch lebend vorgefunden, weisen sie Krämpfe und aufgetriebene Bäuche auf. Einige Tiere wälzen sich vor Schmerz. Eine Behandlung mit dem Ziel der Rettung dieser Tiere ist aussichtslos. Die toten Tiere sind blass und haben aufgetriebene Bäuche. Diese entstehen, wenn die Darmflora aus dem Gleichgewicht gerät und Hefen und/oder Clostridien eine übermässige Gasbildung im Dickdarm auslösen. Diese führt dann zu einer halben bis vollständigen Drehung des Dünn- und Dickdarmes um die eigene, auch zur Blutversorgung dienenden Aufhängung. Der Blutfluss kommt zum Erliegen, der Darm stirbt ab. Früher hatten vor allem Betriebe Probleme, die Schotte verfütterten, in der sich die Hefen gerne schnell vermehren. Heute gibt es aber auch in vielen Betrieben mit Trockenfütterung Abgänge wegen HIS.

MASSNAHMEN, UM HIS ZU VERMEIDEN

Es gibt viele Faktoren, die eine Darmverdrehung begünstigen. Treten auf einem Betrieb vermehrt plötzliche Todesfälle wegen HIS auf, sollen folgende Punkte beachtet werden:

- **Stress** durch Rankämpfe am Trog oder Automaten vermeiden: Genügend Fressplätze und Futter anbieten.
- **Wasserversorgung** optimieren: Nippel eignen sich besser als Tränkebecken, Wasserdurchflussmenge pro Nippel und Minute mindestens 1,5 Liter, am besten eignen sich die Lubing-Beissnippel.



Der Beissnippel ermöglicht eine hohe Wasseraufnahme

- Aufnahme grosser **Futtermengen** in kurzer Zeit vermeiden: Vier bis sechs Mal täglich füttern.
- **Futterhygiene** optimieren, insbesondere bei Flüssigfütterungsanlagen: regelmässige Reinigung der Anlage, Stabilisierung des Leitungsinhaltes mit Säuren. Aber auch die Qualität der Beschäftigungs- und Einstreumaterialien ist zu beachten.
- **Genetik**: Ein Versuch der SUISAG hat gezeigt, dass die Genetik eine Rolle spielen kann.

HIS ist aktuell die häufigste Todesursache bei unseren Mastschweinen. Es ist für alle Beteiligten und besonders für den Mäster sehr belastend, wenn es trotz der Optimierung von allen erwähnten Faktoren nicht gelingt, die Krankheit in den Griff zu bekommen. Im Moment sind Untersuchungen im Gange, den Einfluss der Genetik zu eruieren. Bis erste Resultate vorliegen und allfällige genetische Korrekturen beim Mäster ankommen, vergeht noch viel Zeit. Deshalb muss auf Problembetrieben nach der Optimierung aller betrieblichen Einflussfaktoren auch ein Wechsel der Genetik diskutiert werden, um die Situation zu verbessern.

Urs Iseli



TEIL 1: STARTPHASE

Vom Kalb zur Kuh – mit System!

Startphase
0–5 Monate

Jugendphase
5–8 Monate

Pubertätsphase
8–14 Monate

Trächtigkeitsphase
14–24 Monate

Milchkühe mit hohen Lebensleistungen sind das Ziel in der wirtschaftlichen Milchproduktion. Feldversuche zeigen, dass Rinder, welche in der Aufzucht schnell wachsen ohne zu verfetten, höhere Lebensleistungen erzielen. Dafür braucht es eine Aufzucht mit System. In einer Serie mit drei Teilen bringen wir Ihnen unser Aufzucht-konzept näher.

MESSBAR UND ZIELORIENTIERT

Um bei der Kalbung ein Tier mit dem gewünschten Format zu erreichen, sind nicht nur die ersten sechs Monate wichtig, sondern die gesamte Aufzuchtperiode ist entscheidend, um eine produktive Milchkuh aufzuziehen. Unser Konzept teilt die Aufzucht in vier Phasen und verfolgt dazu die optimale, an Ihren Betrieb angepasste Fütterungsstrategie, um die gesteckten Ziele zu erreichen.

STARTPHASE: DAS FUNDAMENT DES ERFOLGS

In den ersten fünf Monaten legen wir den Grundstein für eine erfolgreiche Rinderaufzucht. Fehler, welche im Verlauf der ersten Wochen gemacht werden, können nur noch mit grossem Aufwand ausgegült werden.

Im Fokus stehen dabei folgende Schlüsselemente:

1. Optimaler Start in den ersten drei Tagen
2. Sichere und hohe Tageszunahmen
3. Die Entwicklung des Pansens fördern

Der Start ins Leben ist für ein Kalb und seine Entwicklung zur Kuh entscheidend. Durch die Aufnahme von Biestmilch in den ersten Stunden übergibt die Mutter dem Kalb die nötigen Abwehrstoffe. Jedoch weisen auch so 25 Prozent der neugeborenen Kälber einen Eisen- und Vitaminmangel auf. Dieser kann durch die Verabreichung einer entsprechenden Paste gedeckt werden.

TIPPS FÜR EINEN GUTEN START INS LEBEN

- Kälber sollten in den ersten zwölf Stunden zehn Prozent ihres Körpergewichts an Biestmilch trinken.
- Kolostrumqualität überprüfen.
- Direkt nach der ersten Biestmilchtränke eine Spritze FORS 2890.00 CalfAid eingeben. So tief wie möglich hinter die Zunge spritzen.

**GESUNDES UND HOHES WACHSTUM**

Während der Tränkeperiode gilt es, das Wachstumspotenzial der Kälber optimal auszunützen. Hohe Milchgaben können bei richtiger Verabreichung ohne Verdauungsprobleme vertränkt werden. Um die Sicherheit in dieser wichtigen Phase zu erhöhen, empfehlen wir den Einsatz unseres Vollmilchaufwerters FORS 2883.00 Milkshake und FORS 2893.00 Milkshake C-Guard. Einerseits wird die Milch mit Spurenelementen und

Vitaminen angereichert, welche nur ungenügend vorhanden sind, und andererseits wird die Milch durch die patentierte Säuremischung vorverdaut. Dies reduziert das Auftreten von Kälberdurchfällen und erhöht den Tageszuwachs der Kälber.



DIE ENTWICKLUNG ZUM WIEDERKÄUER

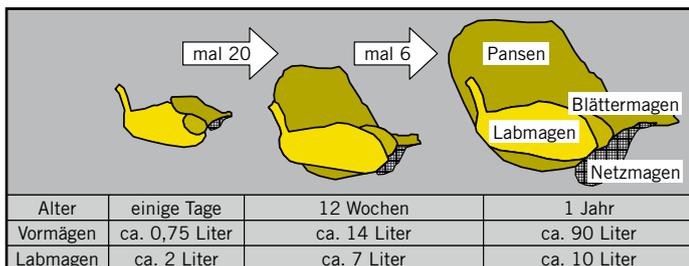
Eine frühe Futteraufnahme ist das Schlüsselement zur Förderung eines funktionierenden Pansens. Mit der richtigen Zusammensetzung des Futters wird das Volumen vergrößert und die Pansenwand gut ausgebildet, um möglichst viele Nährstoffe aufnehmen zu können.



Futterstruktur FORS 2330.00 Prostart

Die Entwicklung der Pansenwand wird durch aufgenommene Stärke aus Getreide gefördert. Eine gut ausgebildete Pansenwand kann doppelt so viele Nährstoffe aufnehmen.

Eine Überflutung mit stärkereichem Kraftfutter führt jedoch zu einer Pansenübersäuerung und schwerwiegenden Schäden. Wie die Kuh benötigt auch das Kalb Struktur, um den Pansen regulieren zu können. Raufutter dient ebenfalls dazu, das Volumen des Pansens zu vergrößern.



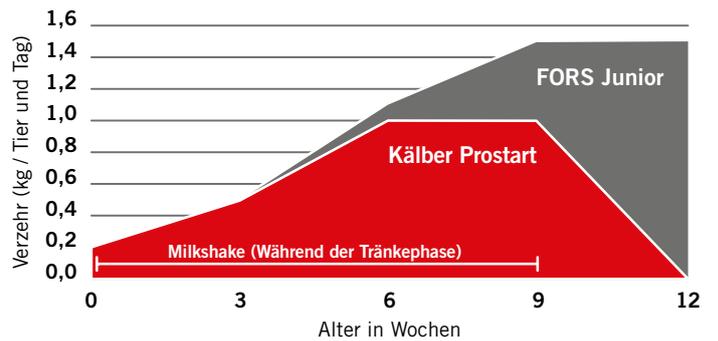
Entwicklung des Pansens

FORS 2330.00 PROSTART

Um eine möglichst frühe Futteraufnahme zu fördern, haben wir das neue, schmackhafte Aufzuchtfutter FORS 2330.00 Prostart entwickelt. Es wird ad libitum zu Heu und Vollmilch verabreicht. Die Kombination von leicht verdaulichen Kohlenhydraten aus gepufften Maiskörnern und Getreideflocken fördert die Ausbildung der Pansenzotten. Durch die Rohfaserträger und die Luzerne wird der Pansen optimal auf die Verdauung von Raufutter vorbereitet. Mit den enthaltenen Pellets werden hoch verdauliche Eiweissträger für ein optimales Wachstum zugeführt. Zudem sind Zusatzstoffe zur Förderung und zum Schutz des Verdauungstraktes eingebaut.

OHNE ABSETZKNICK IN DIE NÄCHSTE PHASE

Mit dem Futter FORS 2330.00 Prostart werden die Kälber während den ersten zwölf Wochen optimal unterstützt. Um auch nach dem Absetzen das grosse Wachstumspotenzial der Kälber zu nutzen, werden die Pellets aus FORS 2330.00 als Folgefutter für die nächste Phase verwendet. Der Übergang zum Aufzuchtfutter FORS 2333.00 Junior W4 erfolgt nach neun bis zwölf Wochen kontinuierlich. Auf diese Weise entsteht kein merkbarer Futterwechsel und trotzdem wird dem steigenden Eiweiss- und Wirkstoffbedarf in der Folgephase Rechnung getragen.



Im Teil 2 der Serie werden die Bedürfnisse bis zur erfolgreichen Belegung aufgezeigt.

Philippe Savary



Bäuerliche Trutenmast



Truten im Laufhof (Bild von Peter Röthlisberger, Siselen)

Truten haben spezifische Anforderungen an die Fütterung. Dünnere Kot sowie die sogenannte Schwarzkopfkrankheit sind oft für Minderleistungen oder Tierverluste verantwortlich. Um möglichst gesunde Tiere mit optimaler Wachstumsleistung halten zu können, besteht das Trutenmastfutterkonzept von FORS aus zwei Phasen.

FÜTTERUNG

Die Jungtiere werden idealerweise im Alter von sechs Wochen aus spezialisierten Aufzuchtbetrieben zugekauft. Bei diesen Tieren – ab der 6. bis ca. zur 14. Alterswoche – sorgt das Mittelmastfutter FORS 2125.00 für gute Gesundheit und die erwünschten Tageszunahmen. Zur Vorbeugung von Kokzidiose enthält dieses Futter ein Kokzidiostatikum, weshalb es nicht bis zur Schlachtung eingesetzt werden darf (Absetzfrist mind. ein Tag). Der Futterverbrauch liegt bei etwa 14 kg pro Henne und 20 kg pro Hahn. Ab der 15. Alterswoche ist das Trutenfutter FORS 2119.00 hervorragend geeignet. In dieser Zeit wird der Proteinansatz etwas kleiner, dafür erhöht sich der Fettansatz. Pro Woche wird mit einem Verzehr von 2,5 kg pro Tier (Henne oder Hahn) gerechnet.

| | FORS 2125.00 | FORS 2119.00 |
|-----------------|--------------|--------------|
| Struktur | Krümeln | Krümeln |
| Rohprotein | 19 % | 20 % |
| Rohfett | 6,5 % | 3,4 % |
| Rohfaser | 3,2 % | 3,5 % |
| Rohasche | 7,4 % | 8,2 % |
| Lysin | 13 g/kg | 13 g/kg |
| Methionin | 6,3 g/kg | 4,5 g/kg |
| Kokzidiostatika | Ja | Nein |
| Gesackt | 25 kg | 25 kg |

PRODUKTIONSDAUER

Die Produktionsdauer unterscheidet sich je nach Hybrid und Geschlecht erheblich. Bei den weissen Hybriden wird eine Henne nach rund 16 Alterswochen mit ca. 9 kg geschlachtet und die Hähne sind mit 21 Wochen mit etwa 20 kg schlachtreif. Die leichteren Hybriden, wie zum Beispiel die braunen Truten, sind ein wenig extensiver und weisen somit ein tieferes Schlachtgewicht auf.

WICHTIGE KENNZAHLEN AUS DER PROFESSIONELLEN TRUTENHALTUNG*

| | |
|---------------------------|---|
| Maximale Besatzdichte | Ab 6. Alterswoche bis Schlachtung: 36,5 kg LG/m ² (dies entspricht etwa 2–3 Hähnen bzw. 4–5 Hennen pro m ²) |
| Fressplatzangebot | Zur freien Verfügung Geeigneter Futterplatz (ca. 10–15 cm Randhöhe) dient der Reduktion von Futtermittelsverschwendung |
| Sauberes Trinkwasser | Zur freien Verfügung |
| Stallklima | Trockener, zugfreier Stall, Temperatur nicht unter 5 °C |
| Qualitative Einstreue | Ganzes Stroh, Strohpellets oder geschnittenes/gehacktes Stroh (frei von Mykotoxinen), Hobelspäne |
| Erhöhte Sitzgelegenheiten | BTS: Den Truten müssen spätestens ab dem 10. Lebenstag im Stall genügend Rückzugsmöglichkeiten (z. B. aus Strohballen) sowie erhöhte Sitzgelegenheiten zur Verfügung stehen, die dem Verhalten und den physischen Fähigkeiten der Tiere angepasst sind. Die erhöhten Sitzgelegenheiten werden nicht an der begehbaren Fläche angerechnet. |
| RAUS-Haltung | Kein Auslauf bei schlechtem Wetter 20 % der Stallgrundfläche als Aussenklimabereich und die doppelte Stallgrundfläche als Weide |

*Diese Zahlen sind auch für kleinere Bestände ideal geeignet.

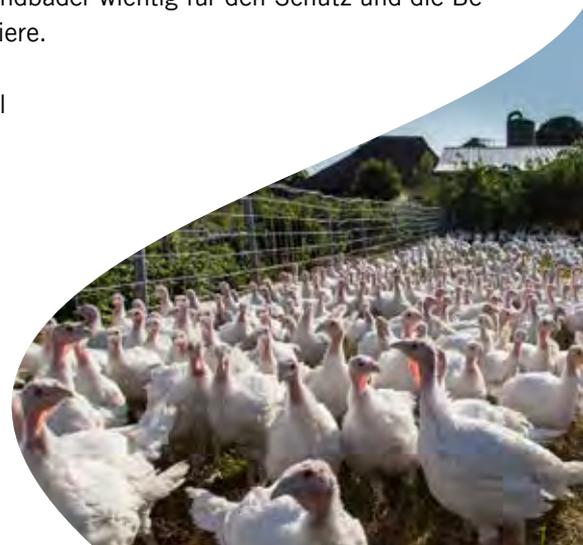


Trute (Bilder von Peter Röthlisberger, Siselen)

HALTUNGSFORM

Wie in den meisten professionellen Trutenproduktionsbetrieben werden auch kleinere Truten-Herden meistens in der Freilandhaltung gehalten. Nebst dem Mischfutter ernähren sich die robusten Tiere in der Freilandhaltung von Gras, Samen und Bodenlebewesen. Damit eine geregelte Verdauung gewährleistet werden kann, sollte den Truten Sand oder Quarzgrit zur Verfügung stehen. Der Stall wie auch die Weide müssen fuchs- und mardersicher sein. Geeignet als Umzäunung ist ein Maschendrahtzaun, der mindestens 1,5 Meter hoch sein sollte. Zudem sind im Freiland Strukturelemente wie Bäume, Schattendächer und Sandbäder wichtig für den Schutz und die Beschäftigung der Tiere.

Romina Waldvogel



Fit für das Schwerpunktprogramm Geflügel

Ab dem 1. Januar 2021 werden die kantonalen Veterinärdienste die Tierschutz-Grundkontrollen von Geflügelhaltungen mit einem Schwerpunktprogramm ergänzen. Das Programm soll den Nachweis erbringen, dass die Haltungsbedingungen den minimalen Anforderungen der Tierschutzgesetzgebung entsprechen. Die unangemeldeten Schwerpunktkontrollen werden während drei Jahren im Rahmen der Grundkontrollen durchgeführt. Pro Jahr werden mindestens 25 Prozent der Eierproduzenten, Aufzüchter und Elterntierbetriebe kontrolliert. Nutzen Sie die Zeit bis Anfang 2021, um Arbeitsweise und Prozesse zu überprüfen! Probleme können überall auftreten. Jeder Produzent, jede Produzentin muss deshalb nachweisen, dass Massnahmen ergriffen wurden, um diese zu beheben. Gut vorbereitet kann jeder Produzent der unangemeldeten Kontrolle gelassen entgegensehen.

Vertieft kontrolliert werden Besatzdichte, Einstreuqualität, Luftqualität sowie der Umgang mit kranken und verletzten Tieren.

SO BEREITEN SIE SICH OPTIMAL VOR

Stallklima

Sicherstellen, dass das Lüftungsmanagement optimal ist.

- Funktionierendes Lüftungssystem vorhanden.
- Management gegen Staubbildung und Ammoniak sowie für Hitze, Kälte und Notsituationen haben.

Umgang mit kranken Tieren

Vorbeugen, behandeln und Vorschriften kennen.

- Den Umgang mit kranken/verletzten Tieren erklären und Behandlungen dokumentieren.
- Die Mortalität und Massnahmen bei erhöhter Sterblichkeit dokumentieren.
- Gegenstand zur korrekten Betäubung im Stall vorhanden.
- Korrekte Betäubung und Tötung von Hennen erklären können.

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

- Begehbare Flächen bestehen aus trockener und lockerer Einstreu oder aus Gittern; nasse und verkrustete Flächen sowie Kotansammlungen müssen vermieden werden.
- Mind. 20 Prozent der begehbaren Fläche müssen eingestreut sein; die Einstreu muss mit dem Fuss leicht bewegbar sein.
- Die Luft ist nicht stickig und Staub nur mässig vorhanden.
- Kranke Tiere sind angemessen untergebracht oder müssen getötet werden; gegen Verletzungen sind Vorkehrungen getroffen worden; das Töten erfolgt fachkundig.

Details in:

«Die Schweizer Geflügelzeitung» und auf <https://www.blv.admin.ch/blv/de/home/tiere/tierschutz/nutztierhaltung/huehner.html>



Einstreu-Qualität

Zeigen, dass man ein gutes Einstreu-Management hat.

- Material zum Nachstreuen und Werkzeug zum Auflockern verkrusteter Stellen im Stall griffbereit haben.
- Verpaptete Einstreustellen erklären können und Massnahmen dokumentieren.

Besatzdichte

Vorgaben einhalten und Dokumente griffbereit haben.

- Abnahmeprotokoll, Berechnungen oder Baupläne griffbereit haben.
- Informationen zum Volieren-System griffbereit haben.
- Lieferscheine Küken oder Junghennen griffbereit haben.

Quelle: GalloSuisse

Haben Sie noch Fragen?

Kontaktieren Sie unsere Geflügelberater:

<https://www.fors-futter.ch/gefluegelberater>



Auch wenn dieser Beitrag von GalloSuisse für Legehennen verfasst wurde, gilt er für Geflügel allgemein. In der nächsten Ausgabe gehen wir spezifisch auf das Schwerpunktprogramm beim Mastpoulet ein.

FORS hat für fast jeden Vogel das richtige Futter



Die richtigen Sämereien in optimaler Zusammensetzung – produziert in der Schweiz – für das Wohlergehen und die Gesundheit Ihrer Tiere.

Bekanntlich steht FORS für effektive, preiswerte Allein- und Ergänzungsfutter zur optimalen Ernährung landwirtschaftlicher Nutztiere. Fleisch, Milch, Eier und Wolle sind die Erträge aus der schweizerischen, nachhaltigen Inlandproduktion unserer geschätzten landwirtschaftlichen Kundschaft.

Unter der Marke FORS produziert und vertreibt die Kunz Kunath AG aber auch ein vielseitiges Futtersortiment für verschiedene Tiere, welche nur aus Freude und/oder Züchterstolz gehalten werden. So finden Kaninchen- und Pferdehalter wie auch Freunde von Neuweltkameliden oder Meerschweinchen bewährte Ergänzungsfutter für ihre Schützlinge im breiten FORS-Sortiment. Aber auch Freunde des Ziergefieders können seit Jahrzehnten auf FORS-Vogelfutter vertrauen.

Wellensittiche, Grosssittiche, diverse Papageien und Kanarien, aber auch andere Exoten, Tauben, Wildvögel und Zier- und Wassergeflügel erhalten aus dem vielseitigen FORS-Sortiment die optimale Mischung aus verschiedensten Sämereien, Getreidearten und anderen Zutaten.

Bereichert wird das eigentliche Futtersortiment mit diversen ergänzenden Spezialitäten im Bereich Fütterung und Einstreu.

MIT FORS-PRODUKTEN PROFITIEREN SIE VON:

- Hochwertigen, von Experten zusammengestellten Mischungen
- In der Schweiz hergestellten Produkten
- Einem breiten und tiefen Vollsortiment für diverse Tierarten
- Einem einfachen Bestellsystem und Webshop unter www.fors-futter.ch/shop
- Einem Hauslieferdienst mit mengenabgestuften Preisen
- Attraktiven Abholkonditionen ab unseren Verkaufsstellen in Burgdorf und Weinfelden sowie bei vielen Wiederverkäufern in der ganzen Schweiz

Gerne empfehlen wir Ihnen einen Besuch im Kleinmengen-Futter-Shop auf unserer Webseite unter:

www.fors-futter.ch/shop



Felix Aellig





Bernet, Istighofen



Zemp, Menznau



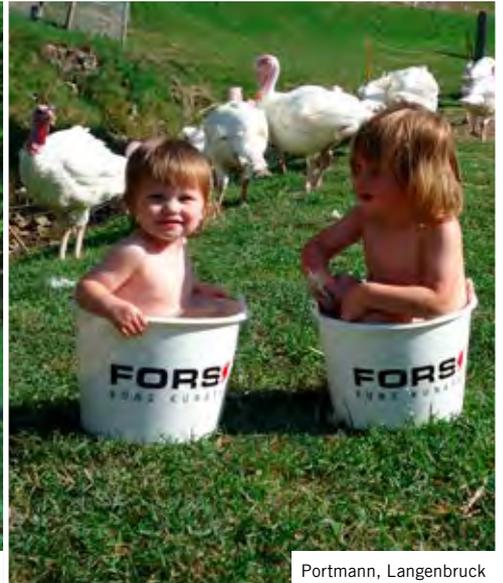
Neuenschwander, Auswil



Kuratli, Münchenbuchsee



Wenger, Winterthur



Portmann, Langenbruck



Zumbrunnen, Bertschikon



Raymann, St. Gallenkappel



Schwaller, Biberist

P.P.
3401 Burgdorf 1

Post CH AG



Kunz Kunath AG
Kirchbergstrasse 13
3401 Burgdorf

